

tersuchung durch den Allgemeinarzt wird verständlich. Es mag einige ältere Allgemeinmediziner geben, die in ihrer Weiterbildung noch etwas Kinderheilkunde lernten und auch weiterhin Kinder betreuen. Doch auch sie haben schwerlich die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Kinderärzte in fünf Jahren Weiterbildung und in ihrer täglichen ausschließlich kinderärztlichen Praxis erwerben. Kinder bedürfen einer kindgerechten Diagnostik und Therapie. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Dies gilt auch für die von Kollegin Daul angesprochenen „üblichen Fälle“. Ein bisschen Fieber kann harmlos, doch ebenso das erste Zeichen einer Hirnhautentzündung sein, die sofortiges intensives Handeln erfordert. Und umgekehrt kann man auf ein Antibiotikum verzichten, wenn man aus langjähriger Erfahrung die Mittelohrentzündung kennt, die von allein ausheilt. Was die derzeitige Situation in Baden-Baden betrifft, so gab und gibt es nach meiner Information für akut erkrankte Kinder keine kinderärztlichen Wartezeiten. Und für alle anderen werden sich die Wartezeiten durch die in Gang befindliche Wiederbesetzung der freigewordenen KV-Stelle normalisieren. Nicht nur die Versorgungs-Dichte, sondern die Versorgung selbst wird auf hohem Niveau bleiben.

Neuer Wind notwendig

Zum Leserbrief „Die ganze Wahrheit“ (Ausgabe vom 20. Mai) und dem Bericht „BT-Leser: Berufe verschleiert“ (Ausgabe vom 19. Mai) schreibt uns Gerlinde Vetter, Frankreichstraße 6, Baden-Baden:

Als Wahlberechtigte empfinde ich es als befremdend, wenn vor der Kommunalwahl Mit-

Leserbriefe müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln, gleichwohl übernimmt diese die presserechtliche Verantwortung. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vor. Zuschriften müssen die komplette Adresse und Telefonnummer des Verfassers beinhalten.

streiter der Wählerinitiative der Freien Bürger für Baden-Baden im Vorfeld von den noch amtierenden Stadträten angegriffen werden. Haben die Kandidaten der neuen Wählerinitiative nicht dasselbe Recht wie die jetzigen Stadträte, sich für die Stadt einzusetzen, auch kritisch Stellung zu beziehen und wenn möglich zukünftig mitzugestalten? Ist ein solches Engagement nicht positiv zu bewerten, auch angesichts einer niedrigen Wahlbeteiligung (41 Prozent) bei der letzten OB-Wahl? Gott sei Dank sind wir nicht eine Stadt, in der die Bürger am politischen Geschehen desinteressiert sind. Welch unsachliche Argumente werden hier genannt, wenn die Berufe der Bürger auf den Prüfstand kommen. Dabei handelt es sich um eine Vielzahl von Berufen, nicht wie behauptet wurde nur um Immobilienmakler, sondern auch um Journalisten, Mediziner, Lehrer, Antiquitätenhändler etc. Wenn der Leser dem Vortragenden unwahre Berichterstattung bei Babo-Hochhaus und Neuem Schloss vorwirft, so ist ihm doch unbenommen, dies vor Ort in der persönlichen Auseinandersetzung richtigzustellen. Es dient doch der Wahrheitsfindung, wenn Vorgänge aus verschiedener Sicht dargestellt werden. Im Übrigen lässt die Transparenz von Bauvorhaben und anderen Vorgängen in Baden-Baden tatsächlich zu wünschen übrig.

Der Wähler ist mündig genug, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Oder sehen die Betreffenden im künftigen Stadtrat

ihren Einfluss schwinden? In Baden-Baden ist neuer Wind im Sinne von mehr Einbeziehung der Bürger bei kommunalpolitischen Entscheidungen in Stadtrat und Stadtverwaltung nach Ansicht vieler Bürger notwendig.

Buhmänner im Rathaus

Zum Leserbrief „Die ganze Wahrheit“ von (Ausgabe vom 20. Mai) schreibt uns Helmut Schweiger, Hauptstraße 24, Baden-Baden:

Der Leserbrief diente wohl einzig und alleine zur Diffamierung der neuen Wählervereinigung FBB. Diese hat sich vor allem aus renommierten Bürgern der Stadt gebildet, die ihre Berufsziele erreicht haben, und die ihr Potenzial für die Bürger der Stadt zur Verfügung stellen wollen. Wir Baden-Badener Bürger sollten dankbar sein, dass hier eine längst überfällige Korrektur im Stadtrat angestrebt wird.

Es ist mehr als billig und populistisch, Herrn Martin Ernst als Buhmann und Verantwortlichen für die Misere um das Babo-Hochhaus und das Neue Schloss darzustellen, um damit auch abzulenken von der unverantwortlichen Verschuldung der Stadt in den letzten Jahren. In Wahrheit sitzen die Buhmänner im Rathaus und im Stadtrat. Ihr desaströses Verhalten gegenüber potenten Investoren hat beim Neuen Schloss und beim Babo-Hochhaus zu dieser Situation geführt. Bedauerlich ist auch, dass kein Kritiker oder aktuelles Gemeinderatsmitglied bisher den Mut gehabt hat, wie ich vernommen habe, sich die allabendlich angebotenen aufklärenden Vorträge zum Neuen Schloss oder zum Babo-Hochhaus von Martin Ernst anzuhören und ihn zur Rede zu stellen.